

Wissen ist Macht



2008 wurde ein Tumor an Hans Aichingers (77) Bauchspeicheldrüse entdeckt. Der Pensionist legte sich ein umfangreiches Wissen über seine Krankheit zu und besiegte den Krebs. Zur Unterstützung nahm er Manju – und nimmt es bis zum heutigen Tag.

Herr Aichinger, wie hat man Ihren Tumor entdeckt?

H. Aichinger: Zuerst hat man nichts gefunden. Aber ich spürte, dass etwas nicht stimmte und drängte auf weitere Untersuchungen. Schließlich wurde festgestellt, dass die Bauchspeicheldrüse stark entzündet war. Nachdem ein bösartiger Tumor diagnostiziert wurde, war ich schon sehr niedergeschlagen. Im Jänner 2008 wurde der Tumor entfernt und damit Teile der Bauchspeicheldrüse und die ganze Milz, um das Risiko von Metastasen auszuschließen.

Wie haben Sie die Operation überstanden?

H. Aichinger: Die Operation ist gut verlaufen und auch die Wochen danach. Ich muss meinem Chirurgen danken, denn dieser Krebs ist schwer besiegbar. Ich hatte auch Chemotherapien, die rund fünf Monate dauerten. Nach der OP musste ich Medikamente nehmen, die ich dann aber reduzierte. Das, was ich konsequent zu mir genommen habe, war Manju – jeden Tag drei mal 20 ml und dazu Manju Meersalz vor sowie Manju Coral Calcium nach den Mahlzeiten. Und noch heute nehme ich täglich ein kleines Stamperl Manju auf ein Glas Wasser (*Anm. d. Red.: ca. 10–20 ml*) vor dem Frühstück.

Wurde Ihnen Manju empfohlen?

H. Aichinger: Zunächst erfuhr meine Frau davon. Nachdem es schon anderen Menschen geholfen hat, hoffte ich, dass es auch mir helfen würde. Selbst die

österreichische Krebshilfe legt den Betroffenen komplementäre Methoden als hilfreiche Ergänzung ans Herz. Ich habe Manju genommen und weiß, dass es gut und richtig war. Ich habe auch die Chemotherapie gut vertragen und bin selbst mit dem Auto zu den Infusionen hin- und zurückgefahren.

Haben Sie noch etwas unternommen?

H. Aichinger: Ich habe meine Ernährung auf die entsprechende Kost, wie kräftigende Suppen und leichte, gewürzarme Speisen, umgestellt. Meine Frau hat mich dabei sehr unterstützt. Zusätzlich habe ich schon während der Chemotherapie viel Bewegung gemacht. Dabei musste ich oft gegen die Müdigkeit ankämpfen. Es wäre natürlich bequemer gewesen, dem nachzugeben. Aber ich habe mich aufgerafft und lange Wanderungen und viel Gartenarbeit gemacht.

Wie, denken Sie, haben Sie es geschafft, den Krebs zu besiegen?

H. Aichinger: Ich war von Anfang an positiv eingestellt. Ein starker Wille ist mir sicher angeboren, da ich auch Verkaufsleiter einer großen Firma war. Da muss man einiges bewältigen. Ich glaube, es ist ganz wichtig, die Krankheit zu verstehen. Ich habe mir viel Literatur besorgt und mich informiert. Das Wissen um den Krebs hat auch eine psychische Wirkung auf die Bekämpfung der Krankheit.

Wie geht es Ihnen heute?

H. Aichinger: Man ist immer wieder mit dem Wort Krebs konfrontiert. Man hofft, dass er endgültig besiegt ist. Aber ich glaube daran, denn ich fühle mich gesund und die Beschwerden sind minimal. Mich begleitet ein gewisser Schwindel, gegen den es kein Medikament gibt. Im letzten Jahr habe ich für einige Wochen kein Manju genommen, den Unterschied habe ich gespürt. Jetzt nehme ich wieder regelmäßig mein Stamperl und fühle mich wohl.

INTERVIEW
Margit Bittner

FOTO
Julia Stix